



DIE FUNKTIONSWEISE der künftigen Teichanlage ist auf der Zeichnung rein schematisch dargestellt. Eine herkömmliche Bauart wäre erheblich teurer, gleichwohl machen die Geländebeziehungen an der Fulda bei Malsfeld erheblichen Aufwand nötig. (Zeichnung gmu)

Auch „Pflanzengraben“ vorgesehen 14.4.1984

Teichanlage wird kleiner

Malsfeld (gmu). Ob recht- oder unrechtmäßige Planungsvergabe: die Malsfelder Kläranlage wird vermutlich schon bald gebaut. Dipl.-Ing. Krug vom Ingenieurbüro Oppermann und Bürgermeister Kurt Stöhr legten der Gemeindevertretung am Montag den baureifen Plan vor, der zur Kenntnis genommen wurde, so daß nun das Genehmigungsverfahren seinen Lauf nimmt.

Damit steht endgültig fest, daß Malsfelds Abwässer in einer Teichanlage nach dem sogenannten Biolak-Verfahren gereinigt werden, zumal das Planungsbüro dieses System mit herkömmlicher Bauweise auch von den Kosten her verglichen und die Teichanlage eindeutig favorisiert hatte.

Wie Dipl.-Ing. Krug erläuterte, habe man zunächst einen Vorentwurf erstellt, dann aber in Verhandlungen mit dem Wasserwirtschaftsamt die Größe der Anlage und damit die Kosten reduzieren können, so daß jetzt von nur noch 9000 statt bislang 10 400 Einwohnergleichwerten ausgegangen werde. Der Grund: die Belastungen durch die Malsfelder Großbetriebe würden verringert.

Das Klärverfahren selbst sieht so aus, daß die Abwässer durch die Fulda mittels Düker zunächst zu einem Pumpwerk und von dort durch einen automatisch reinigenden Rechen sowie einen Sandfang geleitet werden. Dann fließen die Abwässer in das erste Belebungsbecken, das mit Belüfterketten und einer Schlammammelrinne (Klärzone) ausgestattet ist.

Im zweiten Becken oder Teich erfolgt dann der Abbau chemischer Stoffe, während im dritten Becken, dem Nachklärteich, sich dann schon wieder sauberes Wasser befindet.

Dieses Wasser, und das nannte der Experte eine Neuerung, wird aber nicht direkt in den Vorfluter bzw. die Fulda geleitet, sondern durchläuft erst einen sogenannten Pflanzengraben: die Pflanzen sollen dem geklärten Wasser die Nährstoffe entziehen und somit zur weiteren Klärung beitragen. Damit wird vermieden, daß die Fulda an der Stelle der Einleitung „blüht“.

Zusammen mit der Anlage ist aber auch ein Becken vorgesehen, in dem der Klärschlamm

eindicken und lange Zeit gelagert werden kann. Da dieser nährstoffreiche Schlamm aber eines Tages doch beseitigt werden muß und er sich – was dann jeweils untersucht werden muß – andererseits hervorragend zur Düngung von Äckern eignet, bauen Planer wie Gemeinde auf das Interesse der Landwirte.

4,5 Millionen DM

Die Gesamtkosten für die Teichanlage, die im übrigen mittels durchschnittlich drei Meter hohen Dämmen hochwasserfrei ausgelegt wird, belaufen sich auf 4,5 Millionen Mark. Darin enthalten sind die Zufahrt, das aufwendige Pumpwerk, Stromanschluß usw. Die jährlichen Betriebskosten sollen 104 000 Mark betragen.

Noch keine endgültige Entscheidung ist darüber gefallen, was mit den Hochland-Ortsteilen Ostheim, Mosheim und Sipperhausen geschieht.

Die Gemeinde Malsfeld jedenfalls hat längst beantragt, die dort anfallenden Abwässer nicht nach Felsberg zu leiten, sondern in der künftigen eigenen Anlage an der Fulda klären zu lassen.